

STADTTEILKARTE MARXLOH/ALT-HAMBORN



1



POLLMANN-KREUZUNG

Die städtebauliche Entwicklung Hamborns, als einen neuen Typ von Stadt, wurde massiv durch das Wachstum mehrerer industrieller Betriebe geprägt, welche durch ihre Werks- und Infrastrukturbauten die Struktur Alt-Hamborns und Marxlohs bis heute bestimmen und die Bildung eines gemeinsamen Ortszentrums beeinträchtigen. So entstanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrere urbane Geschäftszentren im damaligen Hamborn; in Marxloh war dies insbesondere im Umkreis der sog. Pollmann-Kreuzung der Fall. Ab 1929 erfolgte hier der vom Hamborner Architekten Ewald Schnaare konzipierte Bau eines Wohn- und Geschäftshauses, des sog. Pollmannhauses: ein für damalige Verhältnisse höchstmoderner, multifunktionaler Stahlbetonskelettbau, welcher mit seinem Staffelgeschoss sowie der Fassade aus Muschelkalk und Tuffstein, die Kreuzung der Weseler Straße mit der Kaiser-Friedrich-Straße dominiert. Bis heute bildet die Pollmann-Kreuzung das urbane Zentrum Marxlohs.

2



AUGUST-BEBEL-PLATZ & WESELER STRASSE

Der August-Bebel-Platz bildet, neben der sog. Pollmann-Kreuzung, das zweite wichtige urbane Zentrum des heutigen Marxlohs; beide Stadträume sind über die stark frequentierte Geschäftsstraße Weseler Straße, die sog. Brautmodenmeile, miteinander verbunden. Hier entstand in den letzten Jahrzehnten eines der größten Ansammlungen von Einzelhandelsbetrieben für türkische Braut- und Ausgehmoden in Deutschland, welches sogar Besucher*innen aus dem Ausland anzieht. Die Gebäude um den August-Bebel-Platz sind architektonisch heterogen, jedoch auch weiterhin durch viele Bauten aus der Expansionszeit Hamborns zu Beginn des 20. Jahrhunderts, geprägt.

3



KREUZESKIRCHE

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in Hamborn im Rahmen des Wachstums der Stadt zahlreiche Kirchenbauten, welche bis heute stadtbildprägend sind; so auch die nach Plänen des Architekten Heinrich Behrens konzipierte Kreuzeskirche, welche in den Jahren 1903 bis 1905 als größte evangelische Kirche im Duisburger Norden errichtet wurde. Die Ausstattung des Innenraums, des mit einem kreuzförmigen Grundriss angelegten Backsteinbaus, ist nahezu vollständig im Originalzustand erhalten. Heute finden in der Kreuzeskirche auch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen statt.

4



PETERSKIRCHE & PETERSHOF

Die römisch-katholische Kirche St. Peter, entworfen vom Münsteraner Architekten Beumer, entstand gleichfalls im Zuge reger Bautätigkeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Grundstein für den neogotischen Hallen-Kirchenbau wurde 1910 gelegt, der erste Gottesdienst im Oktober 1911 gefeiert. Bis heute ist die Peterskirche mit ihrem 75 Meter hohen Kirchturm die zweitgrößte Kirche in Duisburg. Bemerkenswert ist die denkmalgeschützte Orgel im Innenraum, welche als eine der größten und besterhaltenen Orgeln des bekannten Unternehmens Johannes Klais Orgelbau aus Bonn gilt und somit von überregionaler Bedeutung ist.

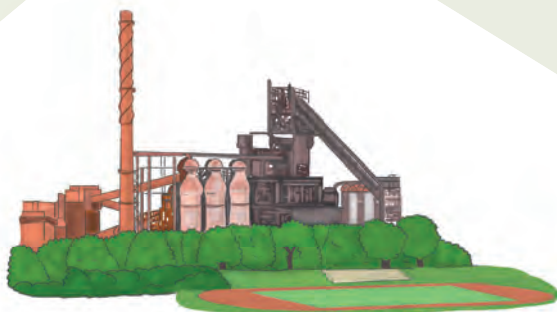
5



DITIB-MERKEZ-MOSCHEE

Die von 2004 bis 2008 erbaute DITIB-Merkez-Moschee der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) bietet Platz für ca. 1.200 Menschen und ist mit einer Grundfläche von 40 x 28 Metern sowie einer Minarethöhe von 34 Metern eine der größten Moscheen Deutschlands. Sie entstand als Ersatzbau einer provisorischen Moschee in einer früheren Zechenkantine. Ihre architektonische Anmutung orientiert sich an einem traditionell-osmanischen Stil. Teil des Gebäudekomplexes sind neben der eigentlichen Moschee auch eine Begegnungsstätte, eine Bibliothek, ein Café sowie Seminarräume.

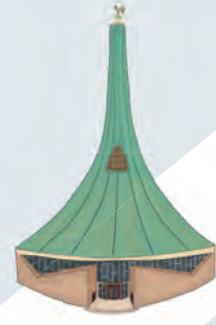
6



STAHLWERK & SCHWELGERPARK

Das Thyssenkrupp-Hochofenwerk Schwelgern ist Teil des Stahlwerks Duisburg-Nord und dient seit seiner Inbetriebnahme im Jahre 1973 der Produktion von Roheisen. Der Hochofen „Schwelgern 2“, welcher 1993 in Betrieb ging, ist dabei mit einer Produktion von 12.000 Tonnen Roheisen täglich der größte seiner Art in Europa und immens stadtbildprägend für die nähere Umgebung, welche jedoch bereits vor hundert Jahren einer anderen Nutzung zugeführt wurde: auf dem in direkter Nachbarschaft zur Schwerindustrie gelegenen sumpfigen Schwelgernbruch-Areal entstand in Folge umfangreicher Trockenlegungsmaßnahmen in den Jahren 1923 bis 1925 eine „Völkerholungsstätte“ mit Stadion, Schwimmbad und Parkanlage. Das sog. Schwelgernstadion, mit dem repräsentativen, vom Stadtbaurat Steinhauer konzipierten, Eingangstrakt galt bei seiner Eröffnung im Jahre 1925 als eines der größten und modernsten Stadien in Norddeutschland. Heute dient der Schwelgernpark als wichtigster Naherholungsbereich in Marxloh.

7



ST. JOSEPH KIRCHE

Die katholische St. Joseph Kirche, entworfen vom Wiener Architekten Robert Kramreiter, wurde im Jahr 1968 fertiggestellt und zwei Jahre später eingeweiht. Mit einer skulpturalen Formensprache sowie Beton, Glas und Kupferblech als dominierenden Materialien zeigt sie sich im zeitgenössischen Geist der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der einschiffige Bau entwickelt das Langhaus dynamisch zum Glockenturm, wodurch das Gebäude von den Anwohner*innen scherzhaft als „Sprungschanze“ betitelt wurde. Über eine Gaube erhält der Altarraum Tageslicht. Der Innenraum zeigt sich in schlichtem Weiß mit einer skulptural ausgearbeiteten Decke, in welche die Beleuchtung integriert ist. Über großflächige Buntglasfenster entwickeln sich im Innenraum, je nach Sonnenintensität, vielfältige Licht- und Farbstimmungen.

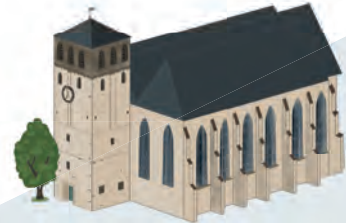
8



WASSERTURM

Der 52 Meter hohe Wasserturm der Niederrheinischen Gas- und Wasserwerke wurde im Jahr 1898 auf der höchsten Erhebung Hamborns zur Versorgung des Steinkohlenberg- und Stahlwerks Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Ziegel- und Stahlbauweise erbaut. Der steinerne Turmschaft wird über horizontale Gesimbsbänder und regelmäßig angeordnete vertikale Fensteröffnungen gegliedert. Der aufgesetzte mit Stahlplatten verkleidete Wasserbehälter hat ein Fassungsvermögen von 1000m³ und wurde nach dem Prinzip von Otto Adolf Ludwig Intze konstruiert, welches durch eine gegenläufig abgeschrägte Bodenplatte die Statik optimierte. Der stadtbildprägende Wasserturm ist seit 2006 denkmalgeschützt.

9



ABTEI HAMBORN

Die Abtei Hamborn kann als die Keimzelle Hamborns bezeichnet werden. Nachdem im 9. Jahrhundert auf dem Gutshof Havenbrunn eine Vorgängerkirche errichtet wurde, siedelten sich in der Umgebung Bauern an, woraus sich wiederum das Kirchspiel Hamborn entwickelte. Nachdem die Kirche umgebaut wurde und einen Kreuzgang erhielt, wurde sie 1170 als Prämonstratenserklöster geweiht und zur Abtei erhoben. Im Zuge der Säkularisation wurde der Klosterstatus 1806 aufgehoben. Der Zweite Weltkrieg führte zu einer erheblichen Zerstörung des Gebäudeensembles. Im Jahr 1994 wurde das Kloster erneut zur Abtei erhoben. Aktuelle Tätigkeitsschwerpunkte sind die Pfarreseelsorge, die bischöfliche Verwaltung, der schulische und akademische Bereich, die Hilfswerke und soziale Projekte.

10



HAMBORNER ALTMARKT

Der Altmarkt ist der zentrale Platz in Alt-Hamborn und hat mit einer Größe von rund 250 mal 55 Metern etwa die Abmessungen der Piazza Navona in Rom. Im Zuge des starken Bevölkerungszuwachses Hamborns Ende des 19. Jahrhunderts wurde versucht den bis dahin dörflichen Charakter der Ansiedlung städtisch zu überformen. Ein wichtiger Baustein dafür war die Anlage eines großen, städtebaulich klar gefassten repräsentativen Platzes, welcher insbesondere für Wochenmärkte genutzt werden konnte. Am Altmarkt befinden sich bis heute baugeschichtlich relevante und unter Denkmalschutz stehende Gebäude. Das Askania-Hochhaus aus den 1970er Jahren mit Einkaufspassage, Maisonettewohnungen und Dachgärten bildet einen starken städtebaulichen Abschluss an der Nordseite des Platzes.

11



RATHAUS

Im Zuge des Bevölkerungszuwachses auf rund 30.000 Einwohner wurde Hamborn im April 1900 zu einer Landbürgermeisterei erhoben. Dies machte den Bau eines repräsentativen Rathauses erforderlich. Bei dem im Jahr 1904 fertiggestellten Rathausbau handelt es sich um ein typisches Beispiel einer historisierenden Architektur, hier der Neorenaissance, welche um die Jahrhundertwende vor allem in Europa in Mode war. Typische Details wie Ziergiebel, Gesimse, Erker sowie der die Gebäudecke betonende Rathaustrurm prägen das Gebäude. Das Rathaus wurde bereits im Jahr 1910 um zwei Gebäudeflügel erweitert. Im Jahr 1985 erhielt das Gebäude den Denkmalstatus. Bis heute handelt es sich beim Rathaus um ein Wahrzeichen Hamborns.

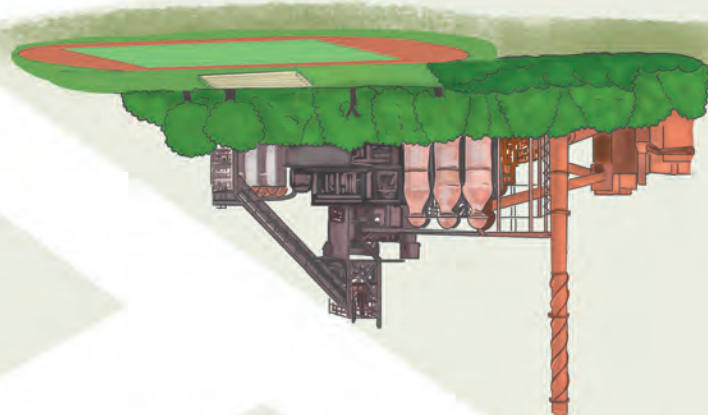
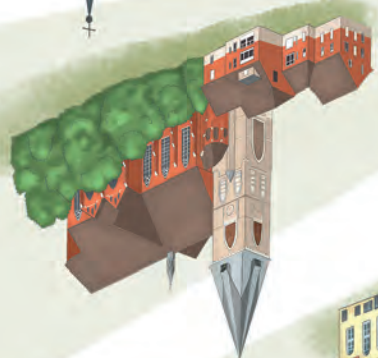
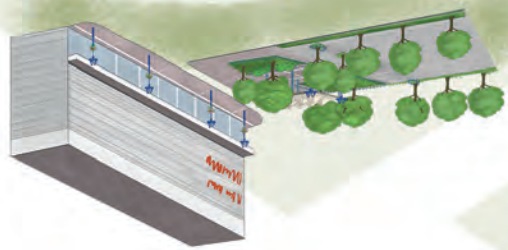
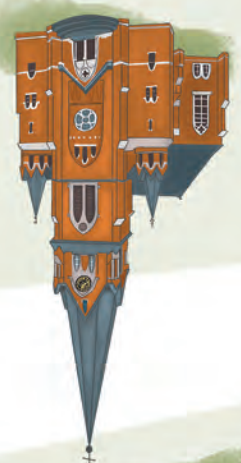
12



BAUHAUS-SIEDLUNG

Nachdem kleinteiligere Gebäudetypologien wie Einfamilien- oder Reihenhäuser in der Errichtung und Miete immer kostspieliger wurden, wurde in den 1920er Jahren die Errichtung von Geschosswohnungsbauten mit Werkswohnungen forciert. Die sogenannte Bauhausiedlung – ein direkter Bezug zum Bauhaus besteht nicht – mit 161 Wohnungen war ein Resultat aus jenen Überlegungen. Die über einer Straßenkreuzung entwickelte Siedlung von Architekten des Wolfsburger Volkswagenwerkes Emil Mewes fügt sich in die Blockstruktur ein und etabliert gleichzeitig, durch zurückversetzte Eckgebäude, eine großzügige Platzsituation. Torbögen, welche den Übergang zu den privaten Innenhöfen bilden, vermitteln zwischen Gebäuden mit Walm- und Flachdächern. Fein ausgearbeitete Ziegelfassaden spielen mit Vor- und Rücksprüngen sowie horizontalen und vertikalen Elementen.

MARXLOH



ALT-HAMBORN

